

# Der Reichtum der armen Brüder

Klostermuseum Dalheim gibt Einblick in das Leben und Wirken des Benediktinerordens

Von Manfred Stienecke

Lichtenau (WV). Mit seiner ersten großen Sonderausstellung richtet das im vergangenen Jahr fertig gestellte Landesmuseum für Klosterkultur in Dalheim den Blick auf die Anfänge des europäischen Klostertums. Im Mittelpunkt steht der Heilige Benedikt.

Gedämpftes Licht empfängt die Besucher im Obergeschoss des Museums, das künftig alle zwei Jahre eine attraktive Sonderschau aufnehmen soll. Die etwa 200 Exponate der Ausstellung »Macht des Wortes – Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas« sollen möglichst wenig unter dem Kunstlicht leiden.

Die ältesten Stücke stammen bereits aus dem frühen Mittelalter und sind damit fast so alt wie Benedikt von Nursia, der im Jahre 529 das Kloster Montecassino errichtete und damit als Begründer des europäischen Mönchtums gilt. Seine 73 Regeln, die freilich erst viele Jahrhunderte später aufgeschrieben wurden, bestimmen in den meisten Orden bis heute das klösterliche Leben.

Schriften sind es auch, die etwas über die Bedeutung der frommen Brüder für die Entwicklung der abendländischen Kultur aussagen. Dicke, in Leder eingebundene Folianten zeugen nicht nur von der geistlichen Ausrichtung der Orden, sondern auch von ihrem wachen wissenschaftlichen Interesse. Viele Handschriften sind farbig illustriert und mit dekorativen Initialbuchstaben versehen. Eine der ersten Niederschriften der lateinischen Benediktinerregel aus dem 9. Jahrhundert enthält zwischen den Zeilen die althochdeutsche Übersetzung – eines der ältesten Zeugnisse deutscher Literatur. Und leichter als die Klosterbrüder haben es Besucher auch, einen Blick in »verbotene« Bücher zu werfen. Zauberei und Alchimie standen bei den Ordensbrüdern nämlich auf dem Index.

Die meisten Exponate stammen aus der Sammlung des österreichi-



Am Eingang des Sonderausstellungsflügels begrüßt der Heilige Benedikt mit den Ordensregeln die Besucher. Ausstellungskuratorin Dr. Helga Fabritius, Landrat Manfred Müller, Museumsleiterin Dr. Julia Hallenkamp-Lumpe, Fritz-Wilhelm Pahl (Klosterstiftung Dalheim) und LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Thale (von links) haben die Ausstellung gestern vorgestellt. Foto: Stienecke

schon Benediktinerklosters St. Paul im Lavanttal, das die Kunstschätze des einstigen Klosters St. Blasien übernommen hat: liturgische Gerätschaften, zum Teil aus purem Gold gefertigt, reich bestickte Messgewänder aus dem Mittelalter und das mit Elfenbeinschnitzereien versehene »Reichenauer Sakrament« aus dem 9. Jahrhundert zum Beispiel. Zu den wertvollen Exponaten der Schau gehören aber auch ein kleiner Tragaltar des Heiligen Willibrord aus Trier, das »Heilige Haupt« aus Osnabrück sowie Gemälde und Stiche bedeutender Maler wie Ru-

bens, van Dyck, Rembrandt und Dürer.

Seit Oktober des vergangenen Jahres haben die Dalheimer Museumsleiterin Dr. Julia Hallenkamp-Lumpe und ihr Team die im Kern aus dem Stift St. Paul übernommene Ausstellung ergänzt und aufgebaut. »Man freut sich, wenn die Exponate endlich eintreffen«, schildert Ausstellungskuratorin Dr. Helga Fabritius die aufregenden Momente beim Öffnen der Transportkisten. Und was Besuchern verwehrt ist, hat sie genossen: »Ich durfte in den Büchern natürlich auch blättern.«

kamp-Lumpe, Fritz-Wilhelm Pahl (Klosterstiftung Dalheim) und LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Thale (von links) haben die Ausstellung gestern vorgestellt. Foto: Stienecke

## Zum Auftakt eine kostenlose Museumsnacht

Die Sonderausstellung »Macht des Wortes – Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas« wird an diesem Samstag um 14 Uhr mit der anschließenden »Langen Museumsnacht« (18 bis 23 Uhr, Eintritt frei) für die Besucher eröffnet. Zu sehen ist sie bis zum 30. Dezember jeweils dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr.

Der Eintritt kostet für Erwach-

sene neun Euro, Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre zahlen drei Euro. Die Familien-Tageskarte kostet 19 Euro. Bei Gruppen von wenigstens 16 Besuchern wird ein Eintrittsgeld von sieben Euro pro Person erhoben. Der zweibändige Ausstellungskatalog kostet 39 Euro. Erhältlich ist aber auch eine 72-seitige, vierfarbige Broschüre zum Preis von sechs Euro.